



Auf der Weltausstellung 1958 in Brüssel durfte Huf nicht nur die deutschen Pavillons bauen, sondern auch den arabischen – natürlich eine Holzkonstruktion.



Die vom Konzern Kaufhof Anfang der 1960er Jahre verkauften Fertighäuser musste Huf nachts im Kaufhaus aufbauen – tagsüber wurde ja verkauft.



EINE WELTMARKE AUS DEM WESTERWALD

H WIE HIGH-QUALITY
U WIE UNVERWECHSELBAR
F WIE FORTSCHRITT

Kaum ein Fertighaushersteller hat ein so exklusives Markenprofil wie Huf Haus. Die von imposanten Glasfronten und lasierten Fachwerkstreben geprägten Häuser erkennt jeder sofort als Kultobjekte der Moderne. Huf steht für das Anspruchsvollste, was heute gebaut wird



Serie
DIE HAUSBAUER
HUF-HAUS

Drei Buchstaben, mit unglaublicher Symbolkraft. Wie ein Riesenbaum in der windumtosten Bau-Landschaft. Huf – mit einem H wie High Quality, mit einem U wie unverwechselbar und einem F wie Fortschritt. Diese Exkursion ins Semantische sei hier erlaubt. Denn bei der Firma in Hartenfels, am Rande des schönen Westerwalds, sind Superlative wahrlich angesagt. Das Unternehmen Huf Haus ist nicht einfach nur ein Fertighaushersteller. Es ist schlicht eine Top-Adresse der europäischen Fertigbauindustrie.

Der Weg dahin wurde möglich, weil eben besagte drei Begrifflichkeiten seit vielen Jahren konsequent als Unternehmensziele verfolgt werden. Und Firmenchef Georg Huf wird es einem verzeihen, dass wir hier den Familiennamen als Symbolbegriff „missbrauchen“.

Beginnen wir mit High Quality. Die prägt die Historie der seit 102 Jahren wirkenden Firma. Wie bei so vielen deutschen Produzenten stand am Anfang der Geschichte ein Sägewerk. 1923 hat Gründer Johann Huf auf dem kargen Kiesgrund eines Stein-

bruchs im Ort Hartenfels den Grundstein der heutigen Firma gelegt. Mit Steinmeißel, Schaufel und Hammer trotzten der Schreiner und seine Familie der Grube das ab, was heute das Fundament eines Geländes ist, auf dem die formidablen Häuser der Marke Huf zur Einkehr einladen.

Bis es zu dieser beeindruckenden Häuser-Ausstellung kommen konnte, wurden ein paar Meilensteine der Holzbau-Entwicklung gesetzt. Die Firma Huf glänzte 1958 erstmals international auf der Großen ▶▶▶



Power: Die vierte Generation ist im Anmarsch – Firmeninhaber Georg Huf mit seinen Kindern.

EXKLUSIVES LEBT DAVON EIN UNIKAT ZU SEIN

Weltausstellung in Brüssel mit Holzarbeiten an Ausstellerpavillons – den deutschen und dem arabischen. Nächste Etappe: der Auftrag, Dutzende von Kirchtürmen wieder aufzubauen. Den eigentlichen Durchbruch jedoch brachte die industrielle Fertigung von Häusern für den Warenhauskonzern Kaufhof Anfang der 1960er Jahre. 200 Einheiten entstanden bis 1964 in den längst professionell arbeitenden Fertigungshallen. Natürlich wölbten sich auch die unter beeindruckenden Holzdecken. Der Baustoff war Programm.

Inzwischen war Gründersohn Franz Huf der Chef in den Hallen. Seine Visionen sollten das Unternehmen in Europas Spitze bringen: Der Unternehmer setzte auf eigene Vertriebsstrukturen und Finanzierungsmodelle, er trieb Verbandsaktivitäten voran, entwickelte mit seinen Architekten und Ingenieuren neuartige Hauskonstruktionen. So schuf Huf den Ideal-Typus, bei dem Mitte der 1960er schon ausschließlich die Innenwände die komplette Dachlast trugen. 1974 dann die Idee, alle Dachlasten auf die Außenwände zu übertragen. Da es gelungen war, den Giebel konstruktiv zu öffnen, blickte der Huf-Kunde im Dachgeschoss nicht nur durch große Glasflächen, sondern konnte sogar auf einen Balkon ins Freie treten.

Heute alles Selbstverständlichkeiten, aber damals natürlich Innovationen. Und Sinnbild für High Quality – dem Anfangsbuchstaben der konstruierten Namensdeutung. Nebenbei hatte Huf in den damaligen Tagen noch die geniale Idee eines Fertighaus-Verzeichnisses, das dem Kunden einen Überblick über die bundesweite Angebotspalette gab. Ein Vorbild für Zeitschriftenkataloge wie „das dicke deutsche Hausbuch“.

1972 dann die Geburtsstunde der Idee, die Huf endgültig zum Produzenten eines unverwechselbaren Ar-



„Unsere Häuser sind nicht für Höhlenmenschen, sondern für freiheitsliebende Nestbewohner.“

Georg Huf



●●● Auch im „kleineren“ Modum-Haus haben die Bewohner an mindestens drei Hausseiten freien Blick in die Natur.

chitekturstils werden ließ: Zusammen mit dem Architekten Manfred Adams entwickelte Franz Huf das Konzept vom „Huf Fachwerkhaus 2000“. Das Besondere: Das Fertighaus enthielt tragende und optische Elemente aus Holz, die zum Teil mit Lasur schwarz imprägniert waren. Der Gesamteindruck erinnerte sofort an einen Fachwerkbau. Großzügige Glasfronten prägten das äußere Erscheinungsbild.

Die Basis dafür war ein preisgekrönter Hausentwurf von Architekt Adams, aus dem die räumliche Zusammenfassung von Wohneinheiten stammte. Wohnen – Essen – Kochen und Arbeiten fanden dort nicht mehr getrennt voneinander in kleinen Kammern statt, sondern in einem offenen, großzügigen Bereich – dem gesamten Erdgeschoss. Die einzelnen Bereiche wurden lediglich durch freistehende Ele-



Fotos: Huf Haus

mente angedeutet. Mit sehr großzügigen 172 Quadratmetern wurde ein neuer Lebensstil postuliert, allein 120 Quadratmeter zu ebener Erde. Das war unverwechselbar.

Die damals gesetzten Grundprinzipien prägen Huf-Häuser heute noch. So auch die imposanten Musterhäuser auf dem Firmengelände in Hartenfels.

Wenn man so ein lichtdurchflutetes Haus durch den Eingang betritt, offenbart es sich sofort mit seiner ganzen Tiefe. Ein Kochtresen trennt Küche und Essplatz, ein Kamin wiederum grenzt die Wohn- und Essbereiche voneinander ab. Eine offene Empore, gedacht als Arbeitsplatz oder Atelier, zerlegt den gesamten Raum in hohe und niedrige Ebenen. Oben sind Kinder- und Elternschlafbereiche räumlich und auch akustisch voneinander

getrennt. Eine Treppe verbindet die Schlafzimmer über zwei Geschosse.

Mitte der 1970er Jahre schockierte das Huf Fachwerkhaus 2000 noch viele. Was wir heute als klassische Modernität sehen, wurde damals häufig nicht verstanden.

DIETER KÜR TEN ALS TESTIMONIAL

Trotzdem setzte Huf auf den Fortschritt. Nach dem Motto „Schaffe Gutes und sprich darüber“ suchte der Visionär mutig die Öffentlichkeit. Er stattete die Musterhauszentren mit seinem noch umstrittenen Konzepthaus aus – und er begeisterte den bekannten ZDF-Sportmoderator Dieter Kürten für sein Haus. Ein Berühmtheit aus dem Fernsehen als Werbeträger,

der in der BILD-Zeitung über sein Wohnheim erzählt – wir nennen das heute ein Testimonial.

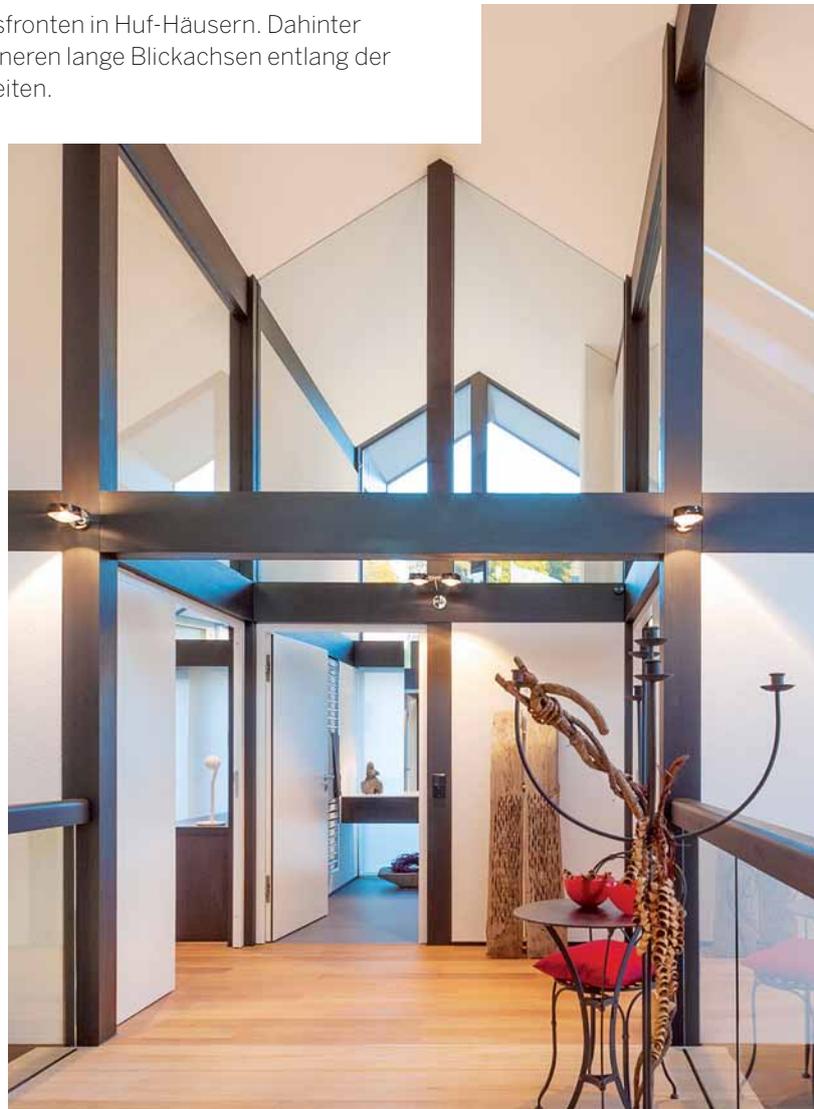
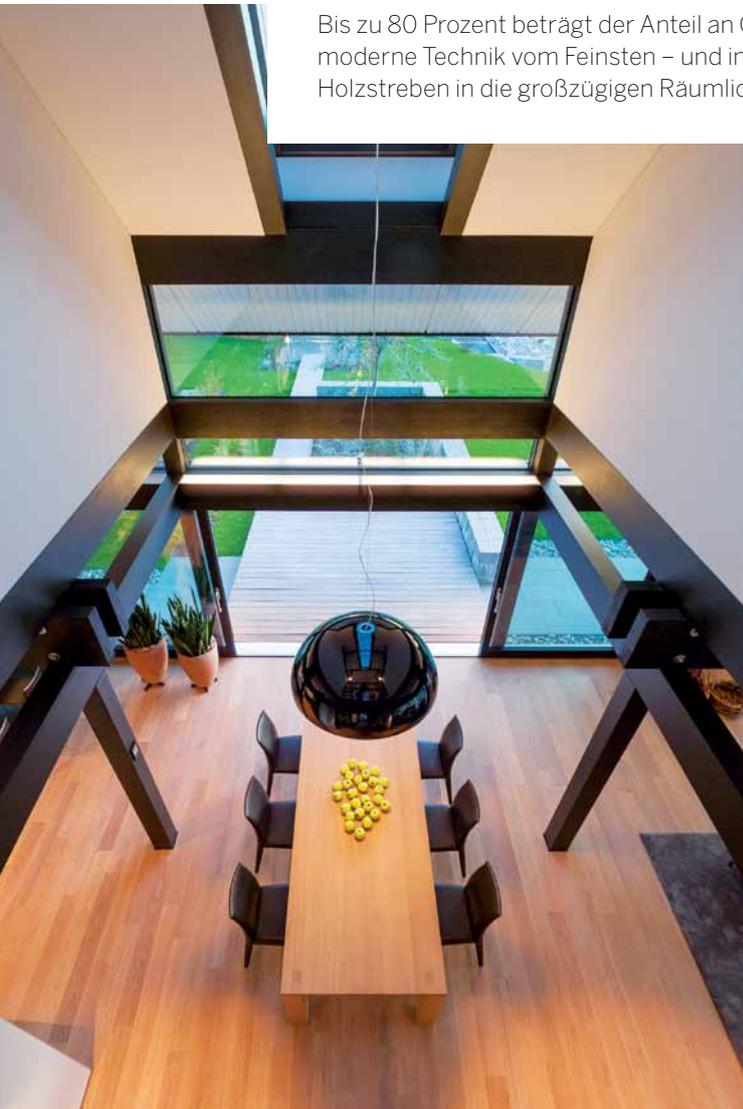
Dieses Marketing war erfolgreich. Die Unverwechselbarkeit gepaart mit High Quality und dem fortschrittlichen Wirken hat sich durchgesetzt. Und zwar weltweit. Huf Häuser ist längst zur internationalen Marke geworden. Gut 50 Prozent der Umsätze werden heute in Ländern wie Großbritannien, den USA, der Schweiz oder in China getätigt. Huf Häuser sind ein Inbegriff für deutsche Wertarbeit.

Und dafür investieren Bauherren auch gern. So der Elektronikkonzern Hisense in Qingdao in China, der ein kleines Dorf mit fünf Huf-Häusern errichten lässt. Es ist eine logistische Meisterleistung, die die Westerwälder mit hochprofessionellem Aufwand betrei- ▶▶▶



EXTREME SPANNBREITE MIT LEIMHOLZELEMENTEN

Bis zu 80 Prozent beträgt der Anteil an Glasfronten in Huf-Häusern. Dahinter moderne Technik vom Feinsten – und im Inneren lange Blickachsen entlang der Holzstreben in die großzügigen Räumlichkeiten.



ben: Per Schiff, in Spezial-Containern von Hapag Lloyd, liefert Huf Haus die vorgefertigten Hausteile nach Fernost. Die großen Glasfronten werden mit hydraulischen Puffern gesichert, die schweren Seegang abfedern. Und wahrlich, völlig unversehrt kommt die Lieferung in China an. Vor Ort bauen die Ingenieure und Facharbeiter die typischen Häuser im typischen Architekturstil auf. Die Bauherren wollten sich nicht auf einheimische Kräfte verlassen, sie verlangten deutsche Handwerkskunst – und sogar der Kies musste aus Deutschland mitgeliefert werden.

So wie die moderne Fachwerkarchitektur das Firmengelände in Ostchina schmückt, so begeistern sich in ganz Europa Bauherren, die etwas Besonderes suchen, etwas Exklusives im Sinne eines Unikats. Huf baut 80 bis 90 Häuser pro Jahr. Meist in deutschen Bestlagen.

Oft stammt die Kundschaft auch aus England, der Schweiz, den USA. Die meisten sind Freiberufler, Ärzte, Geschäftsleute. Mit ausgeprägtem Sinn für Stil und besondere Lebensart und den nötigen Mitteln, sich ihre Ambitionen auch leisten zu können. Manche lassen sich von Huf-Haus gleich auch einen Hangar für den Privatflieger dazubauen. Oder eine Großgarage für die Oldtimersammlung. Die geläufigsten Zusatzwünsche sind der Pool oder das Schwimmbad.

Derart anspruchsvolle Kunden wollen auch Ideen und Anregungen, welches Design, welche Kunst, welche exklusiven Möbel in so ein Haus passen. Entsprechend werden Huf-Musterhäuser mit unglaublicher Liebe zum Detail vom Geschäftsführer Michael Baumann ausgestattet. Da stehen dann Skulpturen oder Vasen, Lichtobjekte oder Grafiken, die Baumann in monatelanger Recherche in Galerien oder Streifzügen durch Kunsthauptstädte entdeckt hat.

Und sicher dürfte der eine oder andere Käufer genau diese Inneneinrichtung auch haben und gleich mitbestellen wollen. Eben weil sie in Hartenfels einfach Stil haben.

Christian Personn

www.zuhause3.de/huf-haus ●●●

Das Huf-Dorf in China

Fünf Exemplare der imposanten Fachwerk-Villen baute Huf in Ostchina. Jedes Hausteil, auch die riesigen Glasfronten, wurden von Deutschland per Schiff nach Ostchina transportiert. Und alles kam heil an.



Die Wände werden im Westerwald sicher verpackt.



In Spezial-Containern steckten die Glasteile.